

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 116 (1990)

Heft: 41

Artikel: Eine Naturgesetzrevision ist fällig

Autor: Weingartner, Peter / Büchi, Werner

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-615875>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Naturgesetzrevision ist fällig

von Peter Weingartner

Es ist mit den Naturgesetzen wie mit anderen Gesetzen. Was? Das stimmt nicht? Naturgesetze seien stets und immer und überall gültig? Die Allgemeingültigkeit sei gerade ihr wesentliches Merkmal? Iwooo.

Wie haben wir's doch seinerzeit im Staatskundeunterricht gelernt: Die gesetzgebende Behörde oder Gewalt heißt Legislative. Und dem Herrn Montesquieu haben wir die Gewaltenteilung zu verdanken. (Wobei mir das Wort Gewalt stets etwas verdächtig vorkam.) Gesetze werden also gemacht. Legem ferre, ein Gesetz machen, wie der Lateiner sagt, und das unregelmäßige Verb ferre, gelobt sei Drill, gleich in allen grammatischen Zeiten und Modi durchkonjugiert. Hinter dem Machen stehen stets Macher. Wer aber hat die Naturgesetze gemacht, werleiwer?

Die Frage stößt ins Fetamysische, äh, Metaphysische hinein. Ins Philosophische. Das Sein des Seins. Der Urgrund allen Seins. Der Lenker, ob als Person gedacht oder als Abstraktum. Wenn dieser Urgrund allen Seins

der Legislator schlechthin ist – und nichts spricht dagegen –, dann ist er für die Naturgesetze verantwortlich. (Wir haben Grund anzunehmen, dass in der Regierungsform, die für das fragliche allumfassende Gebilde gilt, der Legislator ebenso Judikator und Exekutive ist; auch wenn wir meinen, wir seien die Ausführenden, stellt sich früher oder später heraus, dass wir vielmehr die Ausgeführten, sprich Exekutierten sind – oder wenigstens die Genasführten.)

Spiel gegen Langeweile

Lasset uns spekulieren. Vielleicht ist dieses Grundprinzip allen Seins eine Spielernatur? Und was spräche dagegen, dass es eine ist? Obzwar keinem Souverän verantwortlich und Rechenschaft schuldig: Auch der absolutistischste Diktator wird sich Ziele setzen, Fünfjahrespläne, die er nicht so leicht über Bord werfen wird. Er wird Gesetze erlassen – und wieder verwerfen, wenn sie seinen Zielen nicht mehr dienlich sind. Nein, nein, ich will gar nicht etwa behaupten, bei diesem höheren Wesen handle es sich um einen absolutistischen Diktator, einen selbstherrlichen Tyrannen. Es reicht, wenn sich die Diktatoren früherer und unserer Tage als von eben jenem Wesen auserwählt kommen!

Zu denken jedoch, das für die Natur-Legislatur zuständige Wesen denke in Fünfjahresplänen, ist völlig verkehrt, naiv. Es rechnet kaum in solchen Zeiteinheiten; als Spieleratur, um darauf zurückzukommen, könnte es aber auf die Idee kommen, seinem Spieltrieb nachzuleben. Wie denn? Ganz einfach: Warum nicht die Ewigkeit in Legislaturperioden einteilen. Ein Spiel mit sich selbst; ein Spiel gegen die Langeweile. (Das Problem der Langeweile kannten die griechischen Gottheiten bei ihren Macht-kämpfen und Liebesaffären wohl weniger!)

Versuchen wir einmal, uns das auszumalen, ganz konkret. Bis heute fällt alles nach unten, sagen wir auf die Erde zu, wie weiland der Apfel auf den Kopf des Herrn Isaac Newton fiel, worauf jener sich das Naturgesetz der Gravitation einfallen liess und notierte – und wenigstens durch seine Forschung unsterblich ward.

REKLAME

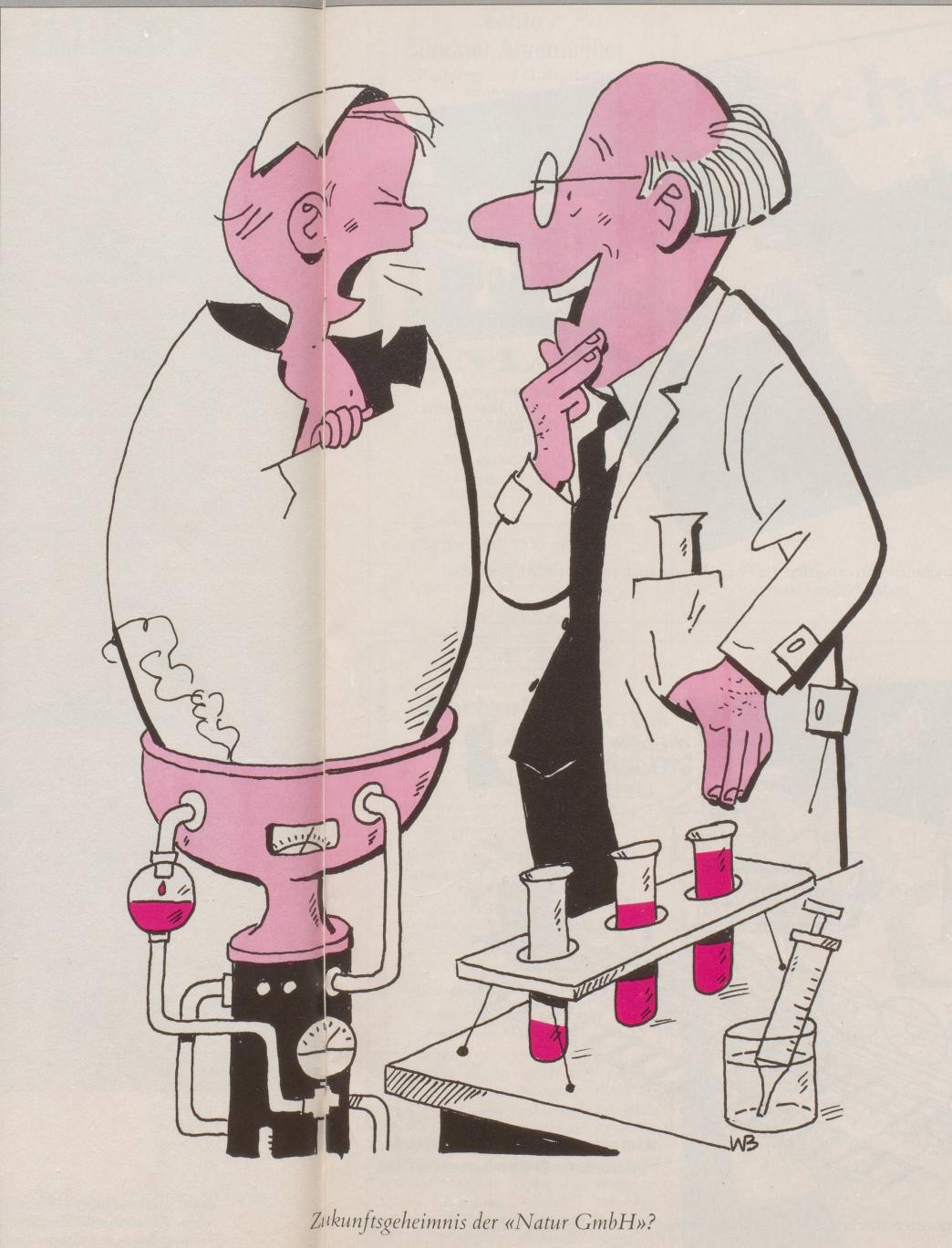


Unsere Spezialitäten:

- Planung und Projektierung
- Individueller Möbel- und Innenausbau
- Stilmöbel, Einzelanfertigungen
- Hotel und Restauranteinrichtungen
- Buffet und Baranlagen
- Ladenbau
- Mobile Trennwände für jede Raumsituation

Ausführung sämtlicher Schreinerearbeiten in eigenen Werkstätten

pnb
NÜESCH AG
SCHREINEREIWERKSTÄTTE
INNENAUSBAU
9442 BERNECK
TEL. 071 74 55 85



WERNER BÜCHI

Wer sagt uns, dass, sagen wir ab dem Jahr 2000, nicht das Gegenteil passiert? Die Erde und alles, was darauf steht, fällt ins All hinaus? Oder alle Pflanzen, auch die Bäume, wachsen nicht mehr in den Himmel, sondern dem Erdinneren zu. Oder was, wenn es jenem Wesen einfällt, als Vorstufe des Vorgegangenen quasi, das Gesetz in Kraft zu setzen, welches Wasser bergauf fließen lässt? Warum sollen nicht Steine den Wert bekommen, den heute das Gold hat? Die Bergbauern steinreich, mal sehen, wie sich so leben lässt. Oder möglicherweise hat jenes legislatorisch tätige Wesen plötzlich – seinem inneren Trieb gehorchend – Lust, die Wüsten fruchtbar werden zu lassen und die heute fruchtbaren Gebiete der reichen Länder in Öden zu verwandeln? Sagt man ihm denn nicht einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn nach? Also!

Hebelgesetz und -wirkungen

Übrigens sind andere Naturgesetze längst überholt. Beispielsweise jenes vom freien Fall. Gab's da in Bern nicht Frauen und Männer in einflussreichsten Positionen, deren Abstieg sie selber wohl schwindlig gemacht hat? Oder das Hebelgesetz: Das weiß man doch schon lange, dass diejenigen am kürzeren Hebel, wenn sie mehr Gewicht bringen, einen einzelnen, der am längeren Hebel sitzt, hochheben können. Darum hat es in einem Rechtsstreit ein kleiner, auch wenn er theoretisch am längeren Hebel sitzt, schwer gegenüber schwier- und einflussreichen Kreisen. (Der Kleine kann auch Schweiz heißen und der Große Drogenmafia.)

Ja, ich würde eine Revision der Naturgesetze begrüßen, wenn damit die menschliche Natur mitgemeint ist.

Randbemerkung

Mancher Politiker zimmert sich sein Weltbild aus den Brettern, die seine Kollegen vor dem Kopf tragen.